



Das jugenhaftige Lächeln des „Bruder Michael“ sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass er in seiner Fastenpredigt wieder kräftig austeilte. Foto: R.Gohlke

# Vom Reinheitsgebot bis zum Rathaus

**SATIRE** Starke Sprüche von Bruder Michael beim Starkbierfest der Feuerwehr Penting: Bei manchen Seitenhieben war durchaus „Insiderwissen gefragt“.

VON RALF GOHLKE

**PENTING.** Den Reigen der Starkbierfeste im Rahmen der Fastenzeit eröffnete am Samstag die Feuerwehr Penting. Im Mittelpunkt der zwölften Veranstaltung dieser Art in dem am höchsten über der Stadt liegenden Ortsteil stand wieder die Fastenpredigt des 2. Vorsitzenden Michael Baumer. In der Gestalt des „Bruder Michael“ ließ er eine Reihe von Anekdoten aus dem Dorfleben Revue passieren, bei denen der eine oder andere Mitbürger sein Fett wegbekam. Natürlich wurde der mahrende Zeigefinger auch wieder in besondere Wunden gelegt, die etwa die Stadtführung zu verantworten hatte. Das Ganze erfolgte aber in gepflegter Art und Weise, ohne persönliche Verunglimpfungen. „Derblecken“ in seiner Urform würde den zünftigen Abend am ehesten charakterisieren.

## Zum Teil schon Plätze für 2017

Vorstand und Stadtrat Florian Meier kam die Aufgabe zu, die zahlreichen Gäste namentlich willkommen zu heißen. Dazu gehörten Bürgermeister Martin Birner und seine Stellvertreterin Margit Reichl ebenso wie eine stattliche Anzahl seiner Stadtratskollegen. Ganz im Sinne des „Inspektor Columbo“, der immer gegangen war und wiederkam, weil er etwas vergessen hatte, begrüßte Meier nach eigener Aussage den Schirmherrn des Gründungsfestes, Hans Bauer. Zudem erläuterte er den „Schnaps“, den Michael Baumer schon am Anfang verteilt hatte: „Weil es sonst dem ein oder anderen doch etwas heiß werden könnte“. Besonders freuten ihn der wiederum ausgezeichnete Besuch und die Tatsache, dass sich einige Gäste schon jetzt ihre Plätze für 2017 reservieren ließen. Unter den Klängen der „Blescher Blos'n“ unter der Leitung von Johan-



Die „Blescher Blos'n“ aus Oberviechtach und Umgebung sorgte für den musikalischen Rahmen beim Starkbierfest der FFW Penting. Foto: R.Gohlke

## ZITATE AUS DER FASTENPREDIGT

► **Verhältnis Mann und Frau:** „A Mo mou dou, was a Mo dou mou – es sei denn, er hat eine Frau, die ihm sagt, was er tun muss. Viele ältere Männer würden daher gern ihre bessere Hälfte gegen zwei jüngere Viertel eintauschen.“

► **Glyphosat im Bier:** „Im Rhaner wurde nichts gefunden, weil es nicht unter den 14 beliebtesten Biersorten Deutschlands ist und daher nicht getestet wurde. Und wer bisher schon Hirn gehabt hat, hat von den aufgelisteten Biersorten sowie so keines getrunken, außer vielleicht Augustiner.“

► **Trinkspruch:** „Bier von großen Braukonzernen wirkt wie Rohrfrei bei den Herren. Glyphosat in hohen Dosen zerfrisst beim Mann die Unterhosen, die Schlafanzüge und das Bett, ein Schockbild muss aufs Etikett.“

► **Kartoffelanbau:** „Das maximale Volumen subterrainer Agrarprodukte steht in reziproker Relation zur intellektuellen Kapazität des Produzenten (die dümmsten Bauern haben die dicksten Erpf).“

► **Windrad:** „Ich persönlich würde eines in die Neunburger Altstadt stellen, dann würde sich dort wieder was rühren.“

nes Rahm bezog schließlich Bruder Michael in der Mönchskutte seinen Platz am Rednerpult. Nach einem guten Schluck Rhaner-Bock schaffte er den nicht einfachen Einstieg in seine Fastenpredigt mit einem Gedenken an Hans Hauser, Richard Wagner, Max Seebauer, Franz Peither und Altbürgermeister Wolfgang Bayerl, die zum Teil sogar Ehrenmitglieder der FFW Penting waren. „Das zeigt uns allen, dass unsere Zeit auf Erden endlich und nicht unendlich ist“, mahnte er.

Damit fand er auch gleich den Übergang zu seinem Unverständnis gegenüber manchen Leuten, die sich ständig über Kleinigkeiten aufregten, obwohl „wir in einer der besten Zeit-

räume leben, die wir in Deutschland bisher erleben durften“.

Eher „Insiderwissen“ erforderte sein anschließender Hinweis darauf, dass Penting immer montags wie ausgestorben sei, unter anderem, weil der Pfarrer nicht da sei und „der Irlbacher“ geschlossen habe. Die Lebenszeichen der Bewohner steigerten sich eher wieder zum Wochenende hin. Eine kleine Anmerkung zu den Trinkgewohnheiten mancher Ortsbewohner veranlasste ihn zu dem Trinkspruch: „Lieber Mond, du hast es schwer, hast allen Grund zur Klage, du bist nur zwölfmal voll im Jahr, einige hier im Saal sind's alle Tage.“

Zum Thema „Durst“ zitierte er ei-

nen Hinweis aus dem „Neunburger Amtsblatt“ bezüglich der größten Hitzemeldung von 36 Grad am 17. August. Allerdings stammte das Zitat von 1892. Gleich viermal kam der Name „Bauer“ ins Spiel, den er mit einer Zimmerei, einem Busunternehmen, einem Dorfladen und einem Landwirt in Verbindung brachte. Wegen der nicht ganz so erfolgreichen Geburtstagsfeier eines dieser „Bauer“ regte der Pater künftig eine „Schwarzachtalhallenbonitätsprüfung“ an.

## Spioniert beim Festspiel

Als eines seiner Lieblingsthemen, wenn es um Geld ginge, bezeichnete er das Neunburger Festspiel. Jüngst seien sogar einige Festspieler bei einer Theateraufführung in Penting erschienen, um zu „spionieren“, wie Volkstheater wirtschaftlich gespielt werden könne. Ebenso zog er Parallelen zum Pentinger Starkbierfest und dem Pendant der Jungen Union, das im Vorjahr einige Schäden auf dem Hallenboden hinterlassen habe.

Ein Kritikpunkt an der Stadtführung war die Feuerwehrausstattung bei der Stützpunktwehr und den Wehren in den Ortsteilen, wo er Differenzen sah, ebenso wie bei den Einsatzgrundsätzen. Zudem verlagere sich das „Zentrum der Macht“ im Rathaus weg von Bürgermeister Martin Birner hin zu einigen Akademikern. Aber auch bei den „anderen Fraktionen“ fand er „manchen Klotz am Bein“ und appellierte, in den wichtigen Entscheidungen zur Einigkeit zurückzufinden.

Dass gerade zum 500-jährigen Bestehen des Bayerischen Reinheitsgebotes die Glyphosat-Studie veröffentlicht wurde, beschäftigte Pater Michael schon sehr. Er wartete mit einer Anekdote auf, in welcher die Chefs der getesteten Brauereien ihre eigenen Produkte bestellten, aber Rhaner-Chef Dr. Alois Plößl nur ein Wasser. „Wenn ihr kein Bier trinkt's, will ich auch keines“, soll er er gesagt haben.

Am Ende seines Vortrages erhielt der Prediger von einem begeisterten Publikum den verdienten Applaus, und auch die im Anschluss angebotene Fastenzeitung fand wieder reißenden Absatz.